

# Martin Walch: Bilder und Objekte «unter Druck»

*Eröffnungs-Ausstellung in der Tangente regt zum Nachdenken an – Druck in Schläuchen als Dekoration*

(pdg) – **Mitten im Kellerraum der Tangente steht ein Turm. Vielleicht hatte man sich diesen Turm früher aus Lianen vorzustellen (wie Alois Bischof, Basel, der Vernissageredner dies formulierte) – heute und jetzt besteht er aus Schläuchen, bedeutet «in eine zivilisierte, technische, künstliche Welt überführt». «Statt Lianen aus dem Wald: Fahrrad-schläuche, Leim, Luft. Ein Zivilisationsturm, ein Abfall-Berg, ein Elefantenbein, der Turmbau zu Babel.» Martin Walch hat Alois Bischof einen knapp und zeitsparend formulierenden Deuter seiner Installationen gefunden.**

Die beiden sind Schulfreunde, kennen sich und gehören einer Welt und Zeit an, «in der das Denken von einem riesigen Zivilisationsmüll erdrückt wird, Gefühle und Wahrnehmungen in Seifenoperen und bis zum Geht-nicht-Mehr in Gewaltorgien verwässert, erstickt werden. Eigenes Denken, Widerstand.» Soviel zu den Zitaten aus der bemerkenswerten Eröffnungsansprache.

Über die Ausstellung in der Tangente hat der in Basel lebende Journalist Alois Bischof neben Beuys einen anderen Künstler, André Breton, zitiert und gemeint: «Das Kunstwerk hat Wert nur insofern, als es von Reflexen der Zukunft durchzittert wird.» Die Zeiten der grossen Wahrheiten sind vorbei, die Ideologien serbeln, Kunst wird zu einem Konsumartikel neben anderen. Dem widersetzt sich Martin Walchs Arbeit: Diese bieten Reibung und keine Lösungen. Sie zwingt, sich zu stellen. Die Gegenwart ist wahrzunehmen, die Zukunft zu entwerfen.

Wer ist Martin Walch? Der als Primarlehrer (sechs Jahre in Mauren) ausgebildete Liechtensteiner, Jahrgang 1960, begann seine künstlerische Ausbildung bei Sunhild Wollwage seit 1985. Bereits 1989 stellte er in den Pfrundbauten in Eschen aus, nachdem er ein Jahr zuvor sein Studium an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien im Fachbereich Bildnerische Erziehung, Textiles Gestalten, Malerei und Graphiken begonnen hatte. Das Studium schloss er diesen Sommer mit dem Diplom als Magister artium in Malerei und Graphik ab.

Die Ausstellung in der Tangente ist ein Teil seiner Diplomarbeit. Schon während seines Studiums machte er in Wien mit verschiedenen Installationen auf sich aufmerksam.

Die Ausstellung ist noch bis 20. September, jeweils Donnerstag, Freitag, Samstag, von 15 bis 18 Uhr, in der Tangente, Haldengasse 510, Eschen, geöffnet.

Liechtensteiner Volksblatt

Mittwoch, 16. September 1992